

Pylonen in die Augen, hinter denen der Pronaos sich ausdehnt. Die Mauern dieses Perstyls umringen den Tempel. Die Dichtigkeit erlaubte, eine Menge kleiner Zellen dort anzubringen, welche ohne Zweifel den Priestern zur Wohnung dienten. Das Innere des Tempels besteht aus einem unten von zwölf Säulen getragenen Saal mit drei andern von geringerm Umfang. Schöne Treppen führen in die Pylonen und auf die Giebel des Gebäudes; sie bestehen aus ungeheuern Steinen, die balkenartig von einer Mauer zur andern reichen, und theilweise einstürzten. In der Dicke der Mauern bemerkt man zahlreiche geheime Durchgänge für die Priester, und auf dem Giebel ein mit Hieroglyphen höchst sorgfältig ausgeschmücktes Kabinet, das wahrscheinlich dem Oberpriester zur Wohnung oder den Eingeweihten zum Heiligthum diente.

Eine zweite und eine dritte von den Pylonen ausgehende Ringmauer umgeben das Gebäude mit dreifacher Umschließung, deren Thüren man gegenwärtig beinahe überall verfolgen kann. Die Säulencapitäler und die Hieroglyphen, die jedoch in geringerer Zahl sich vorfinden, weil mehre Theile nicht ganz vollendet sind, zeugen von feiner und sorgfältiger Arbeit. Bemerkenswerth ist auch die Erhaltung der Gemälde an den Stellen, wo sie durch andere Gemälde aus christlicher Zeit nicht verdrängt wurden, womit man die Wände schmückte, als der Tempel zur Kirche umgewandelt ward. Unglücklicherweise entspricht der Styl des Gebäudes und die Verzierungen nicht mehr dem Reichthum dieser Arbeit; der große Tempel von El-Kalabsch bietet ein Beispiel der Periode, wo die ägyptische Kunst den letzten Grad ihres Verfalls erreicht hatte.

Die Ruinen dieses ungeheuern Gebäudes sind nicht die einzigen Ueberbleibsel der Pracht des alten Talmis. In der Entfernung einer Viertelmeile trifft man im Innern des Landes ein unter dem Namen Beit el Ualy (Haus der Gerechtigkeit) im Lande bekanntes Gebäude. Es ist ein in den Felsen gehauener Saal, aus der Regierung Rhamses des Großen, weniger bemerkbar durch seinen Umfang, als durch die Schönheit der Basreliefs auf den Felswänden, welche senkrecht ausgehauen sind, den Urtempel (Pronaos) zu bilden. Diese Basreliefs zeigen auf einer Seite die Völker Asiens, auf der andern die Völker Aethiopiens, wie sie Opfer bringen, unter denen man Affen, Leoparde, Löwen, Strauße, eine Giraffe, Elefantenzähne u. s. w. erkennt.

Der Berg, welcher den großen Tempel beherrscht, ist mit den Trümmern einer großen von trockenen Steinen erbauten Festung und neueren Gräbern bedeckt, welche aus wenigen mit Erde gemischten Sandsteinstücken errichtet sind. An andern Stellen sieht man den Boden aufgewühlt, um alte Gräber zu suchen. Ueberall erblickt man eine ungeheure Masse von Töpferscherben, ein sicheres Zeichen, daß einst eine große Stadt auf demselben Orte stand, der gegenwärtig nur einen schwärzlichen, von Erde entblößten unfruchtbaren Felsen bietet. Die meisten Töpfergeschirre sind von griechischer Arbeit.

Das alte Talmis bewahrte noch lange nach den Ptolomäern seine frühere Wichtigkeit, die es erst nach Vertreibung der Ptolemyer verlor. Vor dem Sturz